

Mach mit beim 17. internationalen Pfingstjugendtreffen!

Am 23. und 24. Mai 2015 ist es endlich wieder so weit - zum 17. Mal steigt das internationale Pfingstjugendtreffen auf der Trabrennbahn in Gelsenkirchen! Pfingstjugendtreffen – das ist das Jugendfestival der internationalen Solidarität und Freundschaft, in dem sich Feiern, Musik, Politik, Bildung, Sport und Kinderaktivitäten verbinden - begeisternd, selbstorganisiert und -finanziert. Jeder übernimmt Verantwortung für das Ganze. Hier erlebst du eine einmalige Atmosphäre der Solidarität. Mach mit! Die Zerstörung der natürlichen Umwelt schreitet voran. Die Eisschilde schmelzen im Rekordtempo und 2014 war das wärmste Jahr überhaupt. Jeder neue UN-Klimagipfel beweist, dass die Herrschenden nicht bereit sind, die Profite der internationalen Monopole anzutasten, um die Existenz der Menschheit zu retten. Das Pfingstjugendtreffen steht im Zeichen der Rebellion gegen die Ausbeutung von Mensch und Natur, für die Rettung der Umwelt!

In Rojava kämpfen die kurdischen Kräfte heldenhaft gegen den faschistischen IS. Hunderttausende gingen weltweit aus Solidarität damit auf die Straße. Das Pfingstjugendtreffen stellt die Umweltfrage und die Solidarität mit dem kurdischen Befreiungskampf ins Zentrum:

Wir sind die Zukunft und werden sie uns erkämpfen!

Katastrophenalarm

Was tun gegen die mutwillige Zerstörung der Einheit von Mensch und Natur?

Referat von Professor Josef Lutz von der Technischen Universität Chemnitz

Immer mehr ökologische Katastrophen – Gletscherschmelze, Unwetter im Tessin – sind keine Zufälle, sondern ein Zeichen des Umschlags in eine globale Umweltkatastrophe. Die Profitinteressen großer weltbeherrschender Konzerne verhindern notwendige Maßnahmen. Die rücksichtslose Ausbeutung der Umwelt ist Teil der Wirtschafts- und Produktionsweise.

Der Standpunkt von Marx zur Umwelt in der Kritik des Gothaer Programms wurde lange verschwiegen und später missachtet. Der Vortrag wird auch auf positives und negatives in der Sowjetunion und in China eingehen und darauf, was in einer neuen Gesellschaft anders gemacht werden muss.

Samstag, 2. Mai 2015

um 21 Uhr am 1. Maifest Zürich

Glaspalast | Kasernenareal | Kanonengasse

Eine Veranstaltung der MLGS

www.MLGS.ch | www.ICOR.info | info@mlgs.ch



Das Pfingstjugendtreffen ist überparteilich und ein Forum für Umweltgruppen, Migranten, Jugendgewerkschaftsgruppen, Schülervertretungen, Jugendgruppen, Organisationen, Bands, Parteien, usw. Seine Grundsätze verbieten Drogen und schließen Faschisten, Rassisten und religiöse Fanatiker aus!

Wir werden uns aus der Schweiz am Pfingstjugendtreffen, mit dem „Schweizerkulturpavillon“ und der Fotoausstellung „5 vor 12 ist vorbei - rettet die Umwelt vor der Profitwirtschaft“, beteiligen.

Interessiert? Melde Dich bei: info@mlgs.ch, weitere Infos auf: www.pfingstjugendtreffen.de



Zeitung der MLGS Marxistisch-Leninistische Gruppe Schweiz

Spendenpreis 0.20 Fr. | Mai 2015

Impressum | Kontakt | ViSdP:

Arbeiterbildung Zürich, 8000 Zürich

Mail: info@MLGS.ch | www.MLGS.ch | www.ICOR.info

Für Frieden, Arbeit, Umweltschutz - echten Sozialismus!

Der 1. Mai als internationaler Kampftag der Werktätigen ist, rund um die Welt, auch zum Tag der Unterdrückten geworden.

Die Ausbeutungsoffensive in den Betrieben hat eine neue Qualität angenommen, immer weniger arbeiten immer länger. Die Leistungsgrenze ist erreicht, wer fällt nach der Arbeit nicht völlig kaputt auf die Couch. Der schwache Euro wurde da noch schnell genutzt, um die Schraube noch weiter anzuziehen. Zu alledem die ständige Angstmacherei: „wir verlagern ins Ausland wenn ihr nicht auf Lohn verzichtet, längere Arbeitszeiten in Kauf nehmt, den Mund nicht haltet....“

Wer einen neuen Job, z.B. in einem der grossen multinationalen Konzerne, in der Schweiz sucht hat meist nur noch eine Chance über Temporärbüros. 300'000 KollegInnen arbeiten Temporär in der Schweiz, 69% davon sind gut qualifizierte Fachkräfte. Die Arbeitsbedingungen gegenüber den Festangestellten sind viel schlechter. Die Ausbeutungsoffensive hat den börsenkotierten Firmen der Schweiz im vergangenen Jahr einen Gewinn von 72 Milliarden Franken beschert.

Um den kapitalistischen Wirtschaftskreislauf mühsam am Laufen zu halten wird mit Mindestkursen gepokert. Die Finanzmärkte wurden von der EZB (Europäische Zentralbank) mit 1,2 Billionen Euro überschwemmt. Mensch, Tier und Natur kommen dabei sprichwörtlich unters Messer, eine globale Umweltkatastrophe wird riskiert.

Der Krieg in der Ukraine zeigt einmal mehr wie gefährlich der Kampf um imperialistische Macht und Einflussphären für unseren Weltfrieden ist.

Es gibt aber auch eine andere Tendenz auf der Welt, Menschen die sich erfolgreich wehren, die nicht in der kapitalistischen Barbarei untergehen wollen. Der Kampf gegen die IS Faschisten in Kobane ist erfolgreich – für Demokratie und Freiheit.

Das diesjährige SGB Motto lautet „Soziale Gerechtigkeit statt Ausgrenzung!“ Kann es im Kapitalismus soziale Gerechtigkeit geben? Nein. Immer wieder wird der Versuch gestartet den Kapitalismus etwas zahmer zu gestalten. Sicher hat Paul Rechsteiner

Recht wenn er schreibt, dass die Schweiz über eine extrem ungleiche und immer ungleicher werdende Vermögensverteilung verfügt. Aber diese Ungerechtigkeit wird es erst dann nicht mehr geben, wenn der gesellschaftlich produzierte Reichtum nicht mehr von einigen privat angeeignet werden kann.

Die Entwicklung in Griechenland zeigt es ist eine Illusion, dass über parlamentarische Wahlen die Arbeiterinteressen durchgesetzt werden können.

Wir brauchen eine Gesellschaft, indem der Mensch und seine Bedürfnisse im Mittelpunkt stehen, die Einheit von Mensch und Natur verwirklicht wird. Dies setzt jedoch die revolutionäre Überwindung der Diktatur des allein herrschenden internationalen Finanzkapitals voraus. Für die vereinigten sozialistischen Staaten der Welt.

Syndicom im Ausverkauf?



Wie aus mehreren gewerkschaftsinternen Quellen inoffiziell zu erfahren war, wird darüber diskutiert Syndicom 2018 aufzulösen, bzw. wird verhandelt Teile an UNIA und SEV zu verkaufen. Auch der Verlag steht zum Verkauf und soll unter den Hammer. Der Verlag gibt Lehrmittel für die grafische Industrie, die Gewerkschaftszeitung, diverse Bücher und bis Ende 2014 die «Typografischen Monatsblätter» TM heraus. Der „rentablere“ Telecom Bereich soll an die UNIA gehen. Der Post-Logistik Sektor an den SEV. Auch Geld soll dafür fließen.

Bisher sind die Mitglieder nicht informiert worden. Wieso werden die Diskussionen ohne die Mitgliedschaft geführt? Es sind unsere Gewerkschaften und da sollten wir Gewerkschaftsmitglieder darüber entscheiden können.

Mit der Fusion von Comedia und Kommunikation begann der Anfang vom Mitgliederschwund. Einst mit 45-Tausend gestartet sind es jetzt noch knappe 30-Tausend. Viele sind unzufrieden. Auf Kritiken der Basis wird kaum eingegangen oder man versucht sie totzuschweigen wie z.B. <http://syndicom-sos.ch/>. Auch die immer stärkere Klassenzusammenarbeitspolitik, die Entpolitisierung und Verschlechterungen bei den GAV's Post, Druck und der Ausstieg in der

grafischen Industrie, sind Punkte wieso die Kollegen sich nicht mehr vertreten fühlen.

Welche Gewerkschaften brauchen wir?

Für uns ist es unumstritten, dass wir starke Gewerkschaften brauchen. Die Arbeiter brauchen eine Kampforganisation, mit der sie ihre Interessen durchsetzen können. Der jahrzehnte lange Kurs der „Sozialpartnerschaft“ und des „Arbeitsfriedens“ war nichts anderes als die Unterordnung der Arbeiterinteressen unter die Kapitalinteressen. Das hat uns entwaffnet und wehrlos gemacht. Noch bis Mitte der dreissiger Jahre war die schweizer Arbeiterklasse kampfstark und streikerfahren. Mit dem 2. Weltkrieg schlossen die rechten Gewerkschaftsführer mit dem Kapital Frieden.

Starke Gewerkschaften können wir nur im Betrieb aufbauen. Die Arbeiter müssen die Sache selber in der Hand haben und es wieder lernen sich zu wehren und sich ihre Rechte zu erkämpfen.

Schluss mit den Geheimverhandlungen!

Wir fordern die Offenlegung der Geheimverhandlungen!

Die Fakten müssen auf den Tisch und die Mitgliedschaft muss entscheiden können!

„Schweizer Volk“, verteidige dein Völkerrecht

Die SVP lanciert die Initiative: „Schweizer Recht geht vor fremden Recht“. Was will die SVP mit dieser Initiative bezwecken? Die SVP will, dass die Schweiz aus dem EMRK (europäische Menschenrechtskonvention) austritt. Falls diese Initiative angenommen würde, wäre in der Schweiz nur noch das zwingende Völkerrecht (Verbot von Folter, Sklaverei und Völkermord) unkündbar.

Die meisten Menschenrechte sind dem nicht zwingenden Völkerrecht unterstellt, welches die SVP künden möchte.

Mit der Annahme dieser Initiative könnten mittels Verfassungsinitiativen die Meinungsfreiheit, die Versammlungsfreiheit (z.B. Gründung von Parteien und Gewerkschaften), die Religionsfreiheit, der Schutz der Privatsphäre etc. eingeschränkt oder gänzlich verboten werden.

Unterstützt die internationalen ICOR-Rojava-Solidaritätsbrigaden!
Rojava`nin, yeniden inşasına sende katkı sun!
Ji bo Nûve Avakirina Rojava, tu jî alîkarî bike!



Nach 134 Tagen heldenhaftem Kampf befreiten die kurdischen Volksverteidigungs- (YPG) und Frauenverteidigungseinheiten (YPJ) Ende Januar die Stadt Kobanê in Rojava von den faschistischen Terrorbanden des sogenannten „Islamischen Staats“ („IS“). Das war ein Sieg des waffentechnisch unterlegenen, aber moralisch überlegenen kurdischen Befreiungskampfs in Einheit mit einer weltweiten Solidaritätsbewegung. Rojava (Südkurdistan/Syrien), das steht für den derzeit fortgeschrittensten Kampf für Freiheit und Demokratie. Die demokratische Selbstverwaltung fördert das friedliche Zusammenleben aller Volksgruppen. Rojava ist ein Vorreiter in Sachen Frauenrechte, fördert den Umweltschutz und die Lösung der sozialen Fragen.

Jetzt muss Kobane wiederaufgebaut werden

Die Stadt wurde zu über 80% zerstört, 200.000 Einwohner waren geflohen; noch immer können die meisten nicht zurück, weil es am Notwendigsten fehlt. Es ist skandalös, dass der Korridor nach Kobane nach wie vor gesperrt ist. Die Schweizer Regierung, wie auch die meisten anderen Staaten, leisten bisher keinerlei Aufbauhilfe. Die revolutionäre Weltorganisation ICOR (die Internationale Koordinierung revolutionärer Parteien und Organisationen) mit ihren 48 Mitgliedsorganisationen hat beschlossen Solidaritätsbrigaden, zur Unterstützung beim Wiederaufbau medizinischer Einrichtungen, zu entsenden. Das entspringt dem Grundgedanken von Völkerfreundschaft und gegenseitiger internationaler Solidarität. Sie arbeitet dabei eng mit dem kurdischen Dachverband „Kongress der demokratischen kurdischen Vereinigungen in Europa (KCD-E)“ und der führenden Partei in Rojava, der PYD, zusammen.

Vom 20. Juni bis 19. September sollen insgesamt 60 bis 100 internationale Brigadisten nach Kobanê fahren. Gebraucht werden Fachleute, Helfer und weitere Unterstützer. Vor allem zum Einsatzende hin werden auch zusätzlich Krankenschwestern und Ärzte gebraucht, um die medizinische Versorgung in Gang zu bringen. Gefragt sind auch Übersetzer (vor allem kurdisch, arabisch und türkisch), Menschen mit Erfahrungen in Katastrophenhilfe, mit organisatorischen Fähigkeiten, usw. Wir wenden uns besonders an junge Menschen, die in dieser praktischen Solidaritätsarbeit fürs Leben und den Kampf um eine lebenswerte Zukunft lernen wollen. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein Mindestalter von 18 Jahren und die Selbstverpflichtung zum uneigennützigem Einsatz für den Wiederaufbau in Kobane auf internationalistischer Grundlage. Dazu gehören verantwortungsbewusstes und diszipliniertes Verhalten, gewissenhafte Arbeit, sich in die Gemeinschaft einzufügen und die Bereitschaft, sich der Leitung der Brigade unterzuordnen. Die kurdischen Partnerorganisationen haben sich verpflichtet, für die Sicherheit der Brigadisten alle notwendigen Vorkehrungen zu treffen. Man muss belastbar sein; es herrschen Temperaturen von teilweise über 40 Grad. Man arbeitet in einer kriegszerstörten Stadt und lebt in provisorischen Unterkünften.

Wir sammeln brauchbares Werkzeug, Maschinen für die Bauarbeiten.

Diese können während des 1. Mai Fest in Zürich am MLKP Stand oder im Zeughaus 5, neben der Umweltausstellung, abgegeben werden. In Basel am MLGS Stand. Nach dem Fest schreibt uns ein mail, damit wir eine Übergabe organisieren können.

Info@mlgs.ch Weitere Infos auf: www.mlgs.ch